



Der Einzelhandel

[Register der Interessenvertreter  
Nr.: 31200871765-41]

# Stellungnahme

**Konsultation über die künftige EU-Strategie  
bis 2020 KOM(2009)647 endgültig**

Dezember 2009

Zu dem am 24. November 2009 vorgelegten Arbeitsdokument der EU-Kommission zur künftigen EU-Strategie bis 2020 nimmt der Handelsverband Deutschland e.V. (HDE) – Der Einzelhandel<sup>1</sup> wie folgt Stellung:

## **1. Allgemeine Bemerkungen**

Der HDE begrüßt das Arbeitsdokument der EU-Kommission und die Möglichkeit, an der Entwicklung der EU-Strategie bis 2020 mitzuwirken. Der HDE unterstützt nachdrücklich den Ansatz der Kommission, eine kohärente Strategie auf europäischer und nationaler Ebene zu erarbeiten, die die mittelfristigen politischen Leitlinien verdeutlicht.

Der HDE begrüßt darüber hinaus die im Dokument genannten Schwerpunkte „Wertschöpfung durch wissensbasiertes Wachstum“, „Befähigung zur aktiven Teilhabe an integrativen Gesellschaften“ sowie „Schaffung einer wettbewerbsfähigen, vernetzten und ökologischeren Wirtschaft“ als zentrale Aktionsfelder der EU bis 2020. Insbesondere die ersten beiden Schwerpunkte liegen jedoch vor allem in der Kompetenz der Mitgliedstaaten, was bei der Entwicklung und Gestaltung gemeinsamer Ziele und Vorhaben zu berücksichtigen ist.

Der Handel unterstützt seit langem die Schaffung und Vertiefung des Binnenmarktes und begrüßt, dass die Kommission sich für stabile und berechenbare Rahmenbedingungen ausspricht, die der Handel benötigt, um in einem internationalen Netzwerk effizient agieren zu können. Der HDE begrüßt ebenfalls, dass die Kommission der Gefahr nationaler Alleingänge entgegenwirken will.

Der Handel ist in Europa ein bedeutender Wirtschaftssektor mit 30 Mio. Arbeitnehmern und 6 Mio. Unternehmen (davon 95 % kleine und mittlere Unternehmen). Der HDE ist mit seinen Partnern in den anderen Mitgliedsstaaten und auf europäischer Ebene bereit, seine Erfahrungen in diesen Bereichen weiterzugeben und die Umsetzung der Ziele auf nationaler und europäischer Ebene mit zu gestalten.

Der Einzelhandel agiert als Schnittstelle zwischen produzierender Industrie und Verbrauchern. Dieser Verantwortung ist sich der Handelssektor bewusst. Der Einzelhandel ist deshalb bestrebt, in seiner Bedeutung als Versorger der 500 Mio. Verbraucherinnen und Verbraucher in Europa wahrgenommen und anerkannt zu werden.

Die rund 400.000 Einzelhandelsunternehmen in Deutschland haben in den letzten Jahren bereits wichtige Maßnahmen im Bereich der Qualifikation ihrer rund 2,6 Mio. Beschäftigten, davon 160.000 Auszubildende, initiiert und umgesetzt und dabei Menschen aus der breiten Gesellschaft erfolgreich integriert und so zum Wohlstand der Bevölkerung beigetragen. Der Handel stellt in Deutschland rund 1,2 Millionen Teilzeitstellen zur Verfügung und trägt damit maßgeblich zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

---

<sup>1</sup> Der Handelsverband Deutschland ist die Spitzenorganisation für den Einzelhandel in Deutschland, bestehend aus 400.000 Unternehmen mit 2,6 Millionen Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 400 Milliarden Euro.

Außerdem setzt sich der Handel stark für das Thema Nachhaltigkeit ein. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus leisten Einzelhandelsunternehmen einen immer größeren freiwilligen Beitrag in diesem Bereich. Eine Vielzahl von Initiativen im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens wurde bereits vom HDE und seinen Mitgliedern geplant und umgesetzt. Dadurch verfügt der Handel in Deutschland über hohe Umwelt- und Sozialstandards und ist bestrebt, diese weiter auszubauen.

Der Handel ist sich der Wichtigkeit eines sparsameren Wirtschaftens bewusst. Die Aussage, dass davon zu einem Großteil die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen abhängt, hält der HDE allerdings für zu einseitig. Je nach Unternehmen und Branche gehören zu den wichtigsten Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit u. a. auch Personalkosten, Qualifikation, Unternehmergeist, ein stabiles, verlässliches und klares Regelungsumfeld sowie ein weiter zu vertiefender Binnenmarkt und ein freier Welthandel.

Positiv hervorzuheben ist, dass die Kommission den Begriff „Innovation“ nicht nur auf Produkte, sondern ausdrücklich auch auf Verfahren bezieht. Der Handel fordert darüber hinaus ein, dass dem Stellenwert von Dienstleistungen in der europäischen Wirtschaft durch die Politik insgesamt und durch die EU-Kommission im Besonderen künftig stärker Rechnung getragen wird.

## **2. Bemerkungen zu den drei Schwerpunkten**

Im Rahmen der EU-Strategie bis 2020 werden drei Schwerpunkte besonders betont, zu denen der HDE im Folgenden Stellung nimmt.

### 2.1 Wertschöpfung durch wissensbasiertes Wachstum

Der Handel begrüßt, dass der Beschäftigungsfähigkeit der Menschen eine besondere Wichtigkeit beigemessen wird. In einer Zeit schneller wirtschaftlicher Veränderungen wird auch die Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer immer wichtiger. Es ist allerdings anzumerken, dass die EU-Ebene im Bildungsbereich nur über sehr eingeschränkte, unterstützende Kompetenzen verfügt. Der Handel unterstützt das Ziel der vermehrten Förderung der digitalen Wirtschaft. Nicht nur im Onlinehandel, sondern auch in den logistischen Abläufen stationärer Handelsunternehmen gibt es noch viel Potenzial für weitere Effizienzsteigerung durch technischen Fortschritt.

Der deutsche Handel trägt durch seine derzeit 160.000 Auszubildenden und vielfältige Weiterbildungsaktivitäten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Berufen, die innerhalb des Sektors existieren, zur Qualifizierung von Fach- und Führungspersonal bei. Durch vielfältige Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung und Bestrebungen, erworbene Qualifikationen europaweit anzuerkennen, hilft der Handel, sein Personal für die Herausforderungen des Arbeitsmarktes zu rüsten. Zu diesem Zweck wirkt der Handel auch an von der EU geförderten Projekten mit.

Besondere Anliegen sind dem Handel

- eine sachgerechte Anerkennung der deutschen Berufsbildung im Rahmen des Europäischen Qualifikationsrahmens,

- eine bessere Vergleichbarkeit von Qualifikationen sowie die Erhöhung der Transparenz und
- eine bessere Förderung der Grundfertigkeiten und Zugang zum Unternehmertum bereits in der schulischen Bildung.

Der Handel unterstützt die Aussage der Kommission, dass Einschnitte in zukunftsgerichteten Bereichen wie Bildung und Forschung die Erreichung der für 2020 angestrebten Ziele gefährden würden. Die angestrebten Verbesserungen im Bildungsbe- reich erfordern mehr Bildungsinvestitionen.

Der Handel kritisiert, dass die Kommission sich zu stark auf den weiteren Ausbau hochschulischer Bildung konzentriert und damit vernachlässigt, dass über berufliche Ausbildung und Weiterbildung Kompetenzen, Wissen und Können erworben werden, die hochschulischen Qualifikationen gleichwertig sind. Wissensbasiertes Wachstum erfordert zu allererst eine Stärkung der beruflichen Bildung, bei der die Unternehmen eine zentrale Rolle spielen.

Darüber hinaus hält es der Handel für notwendig, beim Ausbau der digitalen Wirtschaft und bei der verstärkten Nutzung neuer Medien keinen einseitigen Schwerpunkt auf Fernstudiengänge zu legen, sondern die berufliche Aus- und Weiterbildung mindestens gleichermaßen in den Blick zu nehmen.

## 2.2 Befähigung zur aktiven Teilhabe an integrativen Gesellschaften

Die Kommission bemerkt in ihrem Arbeitsdokument zutreffend, dass die Krise durch zunehmende Arbeitslosigkeit den sozialen Zusammenhalt gefährdet. Der HDE begrüßt vor diesem Hintergrund staatliche Anstrengungen, das Ansteigen der Arbeitslosigkeit insbesondere durch Kurzarbeitsregelungen zu verzögern bzw. zu verhindern. Damit wegfallende Arbeitsplätze ersetzt werden, reicht eine alleinige Konzentration auf ökologische Aspekte nicht. Vielmehr müssen die Rahmenbedingungen für Unternehmen so schnell wie möglich verbessert werden, insbesondere was die Belastung durch Steuern, Sozialabgaben und Bürokratie betrifft. Vor diesem Hintergrund unterstützt der Handel nachdrücklich die Aussage der Kommission, dass ein Arbeitsplatz der beste Schutz gegen Armut und Ausgrenzung ist. Eine bessere Abstimmung der Ausbildung auf den künftigen Bedarf am Arbeitsmarkt ist aus Sicht des Handels wünschenswert, aber nicht einfach.

Der Handel trägt maßgeblich zur Stabilisierung am Arbeitsmarkt bei, auch in Krisenzeiten. Er ist eine der wenigen Branchen mit steigender Beschäftigung. Im europäischen Branchenvergleich hat der Handel die bei weitem höchsten Ein- und Austrittsraten und funktioniert somit selbst in Krisenzeiten als Integrationsmaschine für den Arbeitsmarkt. Die Branche bietet mit ihrer großen Bandbreite an unterschiedlichen Arbeitsplätzen Menschen verschiedener Qualifikationen und jeder Herkunft die Möglichkeit, sich einzubringen. Dieser integrativen Funktion in der Gesellschaft ist sich der Handel bewusst. Die Branche wird auch weiterhin das vorhandene Arbeitskräftepotenzial nutzen, indem sie durch spezielle Qualifizierungs- und Teilzeitangebote Frauen (die rund 2/3 der Beschäftigten im Handel ausmachen), Migranten und bildungsferne Schichten – zurecht von der EU-Kommission als Zielgruppen identifiziert, deren Potenzial nicht ausgeschöpft wird – in den Sektor integriert.

Bei dieser Aufgabe erhofft sich der Handel mehr Unterstützung von nationaler und europäischer Ebene, unter anderem durch Entlastungen für Geringverdiener. Der Handel begrüßt das Flexicurity-Konzept, nach dem Flexibilität und Sicherheit am Arbeitsmarkt sinnvoller kombiniert werden sollen. Die Mitgliedstaaten sind gefordert, das Flexicurity-Konzept umzusetzen, und zwar in Form einer Flexibilisierung des Arbeitsrechts in Verbindung mit mehr lebenslangem Lernen und einem angemessenen Sozialschutz. Darüber hinaus ist die Politik auf allen Ebenen gefordert, im Einklang mit vielfach verkündeten Einsichten nun auch greifbare und spürbare Entlastungen für Unternehmen zu schaffen.

### 2.3 Schaffung einer wettbewerbsfähigen, vernetzten und ökologischeren Wirtschaft

Der HDE begrüßt die Forderung der Kommission, den Binnenmarkt weiter zu fördern. Grenzenloser Handel ohne bürokratische Hürden ist dem Handel ein zentrales Anliegen.

Der HDE begrüßt ebenfalls, dass das Strategiepapier in den Kontext der Globalisierung gestellt wird. Der Abbau von Handelsbarrieren innerhalb des Binnenmarktes und weltweit ist im Interesse des HDE, seiner vielen international operierenden Unternehmen und der Unternehmen, die durch ihre Lieferbeziehungen international vernetzt sind. Der Handel bildet ein internationales Netzwerk, das sich möglichst frei weiterentwickeln und entfalten können sollte zugunsten der europäischen Volkswirtschaften und der 500 Mio. Verbraucherinnen und Verbraucher in Europa, die die Dienstleistungen des Handels jeden Tag in Anspruch nehmen.

Der HDE teilt die Auffassung, dass eine Ökologisierung der Wirtschaft notwendig ist und der europäischen Wirtschaft viele Chancen bietet. Jedoch reicht dieser Ansatz allein nicht aus, um Europa wettbewerbsfähiger zu machen.

Der HDE begrüßt ausdrücklich, dass im Rahmen der Schaffung stabiler und berechenbarer Rahmenbedingungen auch KMUs Erwähnung finden. Das „Think small first“-Prinzip – „Zuerst an die Kleinen denken“ – sowie der „KMU-Test“ ist bei der Erarbeitung neuer Gesetzesvorhaben stets zu berücksichtigen. Eine Verbesserung der Bedingungen für unternehmerische Initiative, die Förderung der Entwicklung von KMUs, deren Wachstumspotenzial und Internationalisierung begrüßt der HDE ausdrücklich, da die KMUs das Rückgrat der Wirtschaft bilden und nicht nur bei der regionalen Entwicklung, sondern auch bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal eine große Rolle spielen.

Der Handel ist sich seiner Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz bewusst und hat viele Maßnahmen ergriffen, um seinen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten, in vielen Bereichen auch über die gesetzlichen Standards hinaus. Dies zeigt sich nicht zuletzt am überdurchschnittlichen Engagement des deutschen Handels im Rahmen des Europäischen Einzelhandelsforums<sup>2</sup>. Der Handel befürwortet Strategien und konkrete Vorschläge zur CO<sub>2</sub>-Emissionsbegrenzung und zur Förderung von Nachhaltigkeit, wünscht sich aber weiterhin einen mündigen Kunden, der selbst entscheiden kann, welches Produkt er kauft. Einer Bevormundung der Verbraucher durch die Politik erteilt der HDE eine klare Absage.

---

<sup>2</sup> Website zum Einzelhandelsforum: [http://ec.europa.eu/environment/industry/retail/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/industry/retail/index_en.htm)

Den von der Kommission umrissenen Visionen stehen verschiedene Regelungen der EU entgegen, die Hürden bilden und damit unternehmerische Initiative und internationales Handeln einschränken, wie beispielsweise diskutierte ausufernde Gewährleistungsfristen bei der Verbraucherrechterichtlinie, übertriebene Kennzeichnungsvorgaben im Lebensmittelrecht oder überzogene Importverbote bei der Biozidprodukteverordnung. Aber auch eine Reihe nationaler Vorschriften behindern nach wie vor die Vollendung des Binnenmarkts, insbesondere in den Bereichen der Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit. Auch die Übererfüllung bei der Umsetzung von Richtlinien („Gold-Plating“) ist weiterhin ein Problem. Der HDE fordert eine Politik mit Augenmaß, die die jeweilige konkrete Zielsetzung (z. B. Verbraucherschutz, Umweltschutz) im Zusammenhang mit weiteren gesamtgesellschaftlichen Prioritäten, insbesondere der Beschäftigung, betrachtet. Gerade die europäische Sozialpolitik sollte dringend teure, aber unnötige Eingriffe in funktionierende nationale Systeme vermeiden, wie u. a. in den Bereichen Mutterschutz und Betriebsrenten vorgesehen. Insgesamt ist die Politik dringend gefordert, die Rechtsunsicherheit zu verringern, die sich durch Gesetzgebung auf mehreren Ebenen mitunter ergibt. Insbesondere ist von der immer häufiger erfolgenden vorschnellen Überarbeitung von Richtlinien abzuraten, wenn mit deren Umsetzung und Anwendung in der Praxis noch keine hinreichenden Erfahrungen gesammelt werden konnten. Ferner muss die Kommission in stärkerem Maße ihre Rolle als Hüterin der Verträge auch im Bereich der Rechtsdurchsetzung ausfüllen.

Bei der Industriepolitik und insbesondere bei der Beihilfenpolitik ist aus Sicht des Handels Vorsicht geboten. Es kann nicht angehen, dass große Industrieunternehmen einseitig von Steuermitteln profitieren, die insbesondere KMU und Dienstleistungsunternehmen aufbringen. Besonders deutlich wird diese Ungerechtigkeit am Beispiel des Europäischen Globalisierungsfonds, von dem nur standortunabhängige Branchen profitieren, während Branchen wie der Handel letztlich dafür bestraft werden, dass sie standortgebunden sind und verlässlich Arbeitsplätze vor Ort anbieten, die nicht ins Ausland verlegt werden können.

Besonders für KMUs ist der schwierige Zugang zu Krediten derzeit eine hohe Belastung. Der HDE begrüßt die Meinung der Kommission, bei der Kreditvergabe Verbesserungen vorzunehmen, um Wachstumspotenzial freizusetzen. Ohne eine flexiblere Kreditvergabe sind unternehmerische Initiative und Investitionen nicht möglich. Vor diesem Hintergrund sollte die Umsetzung des „Small Business Acts“ fester Bestandteil der EU-Strategie 2020 werden.

In der Verkehrspolitik unterstützt der Handel alle Ansätze, die auf mehr Effizienz zielen, denn dies kommt gleichzeitig der Wirtschaft, den Verbrauchern und der Umwelt zugute. Hierbei ist darauf zu achten, dass weitere Effizienzgewinne bei allen Verkehrsträgern erzielt werden. Verkehrsverlagerungen auf die Schiene sind derzeit nur sehr bedingt möglich. Eine einseitige Verlagerungspolitik würde den Warentransport erheblich verteuern und sich nicht zuletzt nachteilig auf den Wirtschaftsstandort Innenstadt auswirken.

## **Zusammenfassende Bewertung**

Die Mitteilung der EU-Kommission zur EU-Strategie 2020 zeigt wichtige Bereiche auf, in denen die EU und die Mitgliedsstaaten in Zukunft gemeinsam aktiv werden sollten, um den europäischen Binnenmarkt integrativ, intelligent und ökologischer zu gestalten. Der HDE unterstützt diese Schwerpunkte und fordert deren konsequente Umsetzung. Dabei sind insbesondere auch die Mitgliedstaaten gefragt. Der Handel ist bereit, gemeinsam mit seinen Partnern und Mitgliedsunternehmen auf europäischer und nationaler Ebene an der Realisierung dieser Visionen mitzuarbeiten und die europäische sowie die nationale Politik weiterhin konstruktiv zu begleiten.

Ansprechpartner:

Britta Gallus, Leiterin HDE-Büro Brüssel  
Avenue des Nerviens 9-31, B-1040 Brüssel  
Tel +32 2 737 11 64

[europa@einzelhandel.de](mailto:europa@einzelhandel.de) | [www.einzelhandel.de/europa](http://www.einzelhandel.de/europa)